

BEZIRKE

Riesenrad: Investor ist überrascht

Entmachtung des Bezirks: Streit um die Planungshoheit am Bahnhof Zoo

Von Isabell Jürgens und Brigitte Schmiemann



Der Computer lässt das Aussichtsrad am Zoo schon in den Himmel ragen. Derzeit jedoch steht das Projekt im Schatten der Auseinandersetzung über die Zuständigkeit für die Entwicklung der Umgebung

Foto: dpa

Charlottenburg-Wilmersdorf In Charlottenburg-Wilmersdorf und auf den Oppositionsbänken im Abgeordnetenhaus wird heftig spekuliert, was die Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg JungeReyer (SPD) dazu bewogen hat, dem Bezirk die Planungshoheit über das Areal am Bahnhof Zoo mit dem Hardenbergplatz zu entziehen. Wie berichtet, hatte die Senatorin keine konkrete Begründung für diesen Schritt geliefert und auch nicht erläutert, warum ausgerechnet das geplante 175 Meter hohe Riesenrad, das mitten in diesem Gebiet liegt, weiterhin Bezirksaufgabe bleiben soll.

Im Bezirk stößt der Vorstoß der Senatorin auf scharfen Protest. Selbst Parteifreundin und Bezirksbürgermeisterin Monika Thiemen (SPD) bezeichnete das Ansinnen als "unmöglichen Vorgang: Der Bezirk hat sich nichts zu Schulden kommen lassen." Das Argument der Senatorin, es sei der Wunsch von Investoren, namentlich der Deutschen Bahn, die Senatsverwaltung als zuständige Planungsbehörde zu haben, mache allerdings deutlich, in welche Richtung die Entmachtung eventuell ziele. Schon vor längerer Zeit hätten Vertreter der Bahn im Bezirksamt ein Projekt für den Bahnhof Zoo vorgestellt. "Es

stieß bei uns schon wegen der Masse auf blankes Entsetzen, außerdem würde die Sichtachse von der Joachimstaler Straße Richtung Platz empfindlich gestört", sagte Thiemen. Die Bahn wolle den Eingangsbereich für den Bahnhof Zoo am Hardenbergplatz mit einem großen Shopping-Bereich umgestalten.

Shopping-Meile am Hardenbergplatz

Es sei noch zu früh, zu diesem Zeitpunkt über die Bauabsichten zu informieren, teilte die DB Station & Service AG gestern mit. Sie "begrüße aber die Initiative der Senatorin außerordentlich". "Damit ist die wichtige Voraussetzung geschaffen, um für die städtebauliche Maßnahme um den Bahnhof Zoo zeitnah zu einer Entscheidung zu kommen", so eine Sprecherin.

"Wir sind bereits mit Investoren im Gespräch, die unter dem Hardenbergplatz ein unterirdisches Parkhaus bauen wollen. Das könnte auch dem Riesenrad zugute kommen", sagte dazu Thiemen. Senatorin Junge-Reyer lehnt - wie berichtet - ab, dass die Riesenrad-Investoren ein Parkhaus auf ihrem Gelände errichten. Der stadtpolitische Sprecher der CDU im Abgeordnetenhaus, Robbin Juhnke, zeigte sich gestern "höchst irritiert": "Frau Junge-Reyer hatte angekündigt, sich verstärkt um die Belange der City-West kümmern zu wollen", so Juhnke. "Doch warum sie dazu einen solchen Schritt wählt, wird sie uns schon erklären müssen". Auch die FDP will auf der nächsten Plenarsitzung im April Aufklärung von der Senatorin verlangen: "Es ist eine bedenkliche Tendenz, den Bezirken das

Mitspracherecht zu entziehen und dafür noch nicht mal eine Begründung zu liefern", so Sprecher Albert Weingartner.

Grüne kritisiert Senatorin

Claudia Hämmerling von den Grünen glaubt indes zu wissen, warum die Senatorin sich zu diesem Schritt entschlossen hat: "Offenbar gibt es in der Hauptverwaltung eine Menge unbeschäftigter Planer." Im Übrigen sei sie verwundert, dass die Senatorin ausgerechnet das Aussichtsrad, das viel mehr von "gesamstädtischer Bedeutung" sei als der Hardenbergplatz, ausgeklammert habe.

Überrascht sind auch die Investoren, denen die Senatorin nun erste Ansprechpartnerin sein will: "Es ist schwierig, abzuschätzen, was das für unser Projekt bedeutet", sagt Sabine Sommer von der Bayerischen Bau und Immobiliengruppe, die derzeit den Zoobogen an der Budapester Straße entwickelt. Und Michael Waiser, Projektentwickler des Aussichtsrades, findet nur Lob für die Zusammenarbeit mit den Bezirksämtern Mitte und Charlottenburg-Wilmersdorf: "Ich hatte als Investor gleich mit zwei Bezirken zu tun und keinerlei Probleme damit."

Aus der Berliner Morgenpost vom 28. März 2007